



SPD

Steife Brise



Windrichtung im November & Dezember:

Debatte

Was ist „links“?

Seite 3-5

Rückblick

Klausur in
Hitzacker

Seite 4-6

Dies & Das

Geburtstage,
Termine und
Kontakte
Seite 7-8

Werde Freund von
E-Süd auf **Facebook**

Suche: „SPD Eimsbüttel Süd“
und sende eine
Freundschaftsanfrage

www.spd-eimsbuettel-sued.de

Weihnachtsfeier & Ehrungen

Gäste:

Melanie Leonhard, Sozialsenatorin
Niels Annen, MdB

Montag. 7.12.2015, 19:30 Uhr

Karl-Fleischer-Saal,
Kreishaus (5. Stock), Helene-Lange-Straße 1

Mit Speis & Trank & Gesang

Liebe Genossinnen und Genossen,

das Jahr neigt sich dem Ende und die Aussichten für die kommenden zwölf Monate scheinen jetzt, im grauen November, vor dem Hintergrund der schrecklichen Ereignisse in Paris, keine guten zu sein.

Die **Prioritäten in der Politik** verschieben sich, nach den großen Themen „Finanzmarktkrise“, „EU-Krise“ und „Ukraine-Krise“ steht nun vor allem der Sicherheitsgedanke und die Furcht vor Terroranschlägen ganz oben auf der politischen Agenda.

Die Medien berichten stetig, und Unions-Politiker/innen, allen voran die unsäglichen Oberen im Freistaat Bayern, aber auch rechtspopulistische und rechtsnationalistische Stimmen werden immer lauter.

In Deutschland stehen nächstes Jahr einige **Landtagswahlen** an (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt im März, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin im September), in den USA wird ein neuer Präsident gewählt - in Frankreich im folgenden Jahr.

Nicht ausgeschlossen ist, dass konservative, marktliberale oder sogar nationalistische Kräfte erfolgreich sein werden. Keine schönen Perspektiven in einer Welt, die mehr Bedacht und Ruhe benötigt

als Alarmismus, Machtdemonstration und die Beschwörung nationaler Werte.

In Hamburg neigt sich ein Jahr zu Ende, das aus sozialdemokratischer Sicht sehr gut begann (Wahlsieg im Februar) und sich positiv entwickelte. Nun wird es mit dem **Olympia-Referendum** einen Indikator dafür geben, wieviel Vertrauen die Menschen in den Bürgermeister, aber auch in „die Politik“ haben.

Wir in E-Süd werden das Jahr in Ruhe ausklingen lassen, dazu haben wir als besonderen Gast für unsere **Jahresabschlussfeier** die Sozialsenatorin Melanie Leonhard, stellvertretende SPD-Landesvorsitzende, eingeladen. Mit ihr werden wir bei (selbstgemachten) Speisen, bei Getränken und bei Gesang (sic!) die Weihnachtszeit feiern und die Jubilare ehren.

In der vorliegenden Brise verabschiedet sich die E-Süd Redaktion aus dem Jahr mit einem Rückblick auf die erfolgreiche Klausur in Hitzacker und mit einem **Debattenbeitrag** des Distriktsvorsitzenden zur Frage, Was ist „links“?, in die Weihnachtszeit.

Viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen

Eure Steife Brise-Redaktion

Debatte:

Was ist „links“?

Die Frage, was „links“ ist, stellt sich nicht erst seit heute. Sie bewegt uns aber zunehmend, da die Welt fortwährend von Katastrophen, Krisen und Ungerechtigkeiten geprägt ist, die wie ein düsterer Schatten über uns hängen. Die Frage, was „links“ ist, darf nicht einfach ein Unterscheidungsmerkmal sein, sondern muss wichtige Zukunftsaspekte aufgreifen: Wie gelingt es uns, die Welt so zu gestalten, dass die Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter auseinandergeht (und sich wieder stärker schließt), dass Bildungschancen deutlich weniger von der Herkunft, Geld oder Beziehungen abhängen, dass Menschen von der getanen Arbeit gut leben können, dass (umfassende) soziale Sicherheit gewährleistet ist, dass Menschen von der Daseinsvorsorge nicht ausgeschlossen sind - aber auch dass der Planet vor der drohenden Klimakatastrophe bewahrt wird und die Ressourcen dieser Erde sowie die Natur geschützt werden.

Rückeroberung des politischen Raumes

Aus zwei Gründen sollten wir den Blick in die Zukunft und weniger auf die Wahlen von morgen (z.B. 2017) richten. Zum einen benötigen wir langfristige Überlegungen, um die Welt so zu verändern, dass wir deutlich weniger Ungerechtigkeiten vorfinden, kriegerische Konflikte vermeiden und den Planeten nicht weiter ruinieren. Zum anderen erlangen wir erst durch den Blick in eine bessere Welt von morgen, die wir beschreiben, an Glaubwürdigkeit zurück, die uns in vielen Bevölkerungsschichten abhandengekommen ist. Und eines gilt es dabei vor allem zu überwinden: Die tief sitzenden und alles dominierenden Wahrheiten von heute zu hinterfragen und neue Ansichten zu etablieren.

Denn: Viele sind sich spätestens seit der letzten „Finanzkrise“, manche schon seit Margaret Thatcher und Tony Blair einig darin, dass es Alternativen zu dem gibt, was uns beharrlich als „Anforderungen und Bedingungen der Globalisierung“ verkauft wird. Es gibt Alternativen dazu, dass der Markt und rein ökonomische Interessen vieles in unserer Gesellschaft bestimmen, wenn nicht gar beherrschen: Unser Konsumverhalten, das nicht nur den Fetisch „Kaufen“ bis zum Exzess (auf Kosten der Lebensgestaltung), sondern auch die Überbeanspruchung unserer Nahrungsmittelproduktion (und der Natur) bedeutet. Unsere sozialen Sicherungssysteme, die medizinische Versorgung und der Pflege oder den gesamten Bildungssektor als auch den Schutz der Ökologie.

Untote leben länger

Ein bemerkenswertes Buch, das uns die Allmacht der Ideen erklärt, die hinter diesen Realitäten stehen, ist jüngst erschienen und lohnt die Lektüre. Der US-Wirtschafts- und Kulturwissenschaftler [Philip Mirowski \(*Untote leben länger. Warum der Neoliberalismus nach der Krise noch stärker ist*\)](#) schildert, wie ökonomische Ideen, die in den 1950er und 60er Jahren noch in der Minderheit waren, seit den 1970er Jahren das Denken der Wirtschaftswissenschaften und schließlich die herrschenden öffentlichen Diskurse sowie Politikeransichten bestimmen konnten.

Der Gipfel des Siegeszugs des „Neoliberalismus“ liegt aus Sicht Mirowskis jedoch nicht in der Durchdringung aller Lebensbereiche durch die Grundidee, der Markt richte es schon, und der Staat solle dazu nur die Rahmenbedingungen setzen, sondern in den Exzessen und Perversionen des Finanz- und Bankensystems. Umso absurder erscheint es ihm daher, dass die „Finanzkrise“ 2008/2009 nichts an diesem System geändert habe. Mirowski, Professor an der University of Notre Dame in Indiana, meint dazu in einem Interview mit der [faz](#): „Es ist erstaunlich, wie wenig sich intellektuell verändert hat, aber auch strukturell ist fast alles beim Alten geblieben. ... [der] Bankensektor, der nun praktisch genauso aussieht wie vor dem Crash, und der Schattenbankensektor, also mit Hedgefonds und Private Equity, ist wirklich unverändert über die Runden gekommen. Verändert hat sich nur, dass viel mehr Leute keine Arbeit haben und Regierungen zugeben mussten, dass ihre Haushalte außer Kontrolle geraten sind. Was alles sehr seltsam ist, wenn man die Wucht und Reichweite der Krise in Betracht zieht.“

Durchbrechen fester Denkmuster

Warum es so wichtig ist, politische Alternativen langfristig zu denken, ergibt sich auch aus Mirowskis Analyse. Nicht nur sei es neoliberalen Denkweisen Stück für Stück gelungen, den Staat zu veranlassen, eine Welt zu schaffen, die auf eine absolute Durchsetzung von Marktinteressen ausgerichtet ist. Der Markt erlangte einen natürlichen Charakter sowie „einen menschlicher Erkenntnis unzugänglichen evolutionären Ursprung“, dabei entzögen sich ökonomische Ideengeber und Befürworter der notwendigen Debatte um die daraus resultierenden Widersprüche, da im Unklaren bleibe, was überhaupt die tatsächlichen Mechanismen der Märkte sind - um diese zugleich als ultima ratio zu erklären. Mirowski dazu: „Der Staat wird im praktischen Neoliberalismus nicht kleiner, sondern im Gegenteil durchgreifender in der Durchsetzung marktradikaler Programmpunkte - der Abbau der Grenzen für den Kapitalverkehr, die aktive Unterstützung unfehlbarer Unternehmen und die Förderung der als produktiv gewerteten Ungleichheit allen voran. Ein armer Mensch geht eher in der für ihn vorgesehenen Rolle des Unternehmers seiner selbst auf, wenn er Reichen nacheifern kann.“

Und die Finanzkrise und der Klimawandel? Wenn diese nicht gar geleugnet (oder relativiert) würden, dann werden scheinbare Rettungsanker geworfen: Bankenrettung und Emissionsrechtehandel. Hinzu gesellen sind „Innovationen“, zum Beispiel neue Finanzmarktprodukte, die reichen wie armen Käufern in einer Phase weltwirtschaftlicher Stagnation neuen Wohlstand versprechen, sowie das sogenannte „Geoengineering“, d.h. das Versprechen, durch technische Möglichkeiten Klimawandel und Umweltverschmutzung aufzuhalten.

Was sind unsere politischen Themen?

Wie eingangs gesagt und durch Mirowskis Ausführungen deutlicher geworden, die politischen Inhalte und Forderungen, die wir uns für unser Selbstverständnis als „Linke“ und für unsere Arbeit vor Ort erarbeiten sollen, müssen langfristig ausgerichtet sein. Mit Sicherheit wollen (oder können) wir nicht zurück in die „heile Welt“ keynesianischer Wirtschaftspolitik und des Sozialstaats der 1970er Jahre. Gut und richtig bleibt es freilich,

politische Forderungen aufzustellen, die dazu beitragen, Wahlen zu gewinnen (Hamburg) oder Ergebnisse über 25 Prozent (Bund) zu erlangen. Dazu zählen beispielsweise die umfassende Durchsetzung des Mindestlohns, die Verbesserung der Bildung und der Pflege, die Sicherung der Daseinsvorsorge usw.

Langfristig erscheint es mir aber als unumgänglich, den Diskurs des Unfehlbaren Marktes (den man nur einschränken und hier und da reglementieren müsse - Sozialdemokratie seit Blair/Schröder) und der naturgegebenen Globalisierung zu durchbrechen, indem wir Themen besetzen, die kurzfristig wenig erfolgsversprechend erscheinen. Zu diesen Themen gehört an erster Stelle eine deutliche **Kritik am bestehenden Markt** und seinen Mechanismen, aber auch an der Allmacht der Banken und Finanzmarktunternehmen. Zum Zweiten muss es natürlich um **Verteilungsgerechtigkeit** gehen und zwar in der Weise, dass wir an alle Steuern rangehen und nicht nur vorsichtig etwas mehr Erbschaftssteuer einzusammeln versuchen (Achtung „Bild“-Alarm: Ich meine nicht die Steuern, die Menschen mit mittleren und geringen Einkommen betreffen). Drittens muss das Thema der **ökonomischen Basis** unseres Wohlstandes vom Kopf auf den Fuß gestellt werden: Brauchen wir (herkömmliches) Wachstum und wenn ja in welcher Weise? Was wird z.B. aus unserer heiß geliebten Industrie? Wie sähe qualitatives Wachstum aus? Könnten wir als Gesellschaft nicht viel mehr in (essentielle) Dienstleistungen (Bildung, Pflege, Kultur, Umwelt, aber auch Bau/Sanierung von Straßen/Brücken/Wohnungen) investieren - mit entsprechendem monetären Output, weniger „Globalisierungsdruck“ und langfristiger Sicherung von Lebensqualität?

Wir sollten uns ferner vermehrt einem Thema zuwenden, das bei allen ökonomischen Fragen, gerne am Rande (außer es gibt einen „Skandal“), in feuilletonistischen Kreisen, oder aber von „rechts“ (Anlass: Terrorakte) debattiert wird: die **Verteidigung der Grundrechte**. Grundrechte, zu denen der Schutz der persönlichen Person und seiner Privatsphäre (Transparenz der Bürgers) zählt. Diese gilt es mit einer viel größeren Vehemenz und Überzeugung zu wahren und sich verlorengegangenes Terrain zurückzuerobern - und zwar nicht nur national und in Europa, sondern weltweit.

Ach ja, wenn wir schon dabei sind - warum nicht auch Fragen der Gestaltung **demokratischer Teilhabe** grundsätzlich, mutig und ohne Parteibrille (weiter-)denken? Und ich meine damit nicht die Ausdehnung von Bürgerbeteiligung und Bürgerinitiativen, wie wir sie seit einigen Jahren erleben (und teilweise erleiden müssen). Uns sollten vielmehr Fragen bewegen wie: Wer sitzt eigentlich in unseren Parlamenten, wer bildet Regierungen - und schließlich wer hat Einfluss auf die gewählten Volksvertreter/innen?

Und warum das alles? Ganz einfach: Weil es wieder **sozialdemokratisch geführte Bundesregierungen** geben sollte. [Und dazu brauchen wir mehr Mut!](#) Das heißt wiederum, dass wir (kohärente) Forderungen erheben sollten, die über den bloßen Schuldenabbau und das Justieren von Systemdefiziten hinausgehen - und dabei alle Bevölkerungsgruppen, die uns betreffen sollten, ansprechen: Die sozial Schwachen, die Mittelschichten, aber auch besser situierte Bevölkerungsgruppen. Denn: Gerechtigkeit, (soziale) Sicherheit, gute und bezahlbare Bildung & Pflege, Bürgergrundrechte, Klima- und Umweltschutz - das sind die Themen, die alle betreffen.

Rückblick: Klausurwochenende Hitzacker

Zu Gast im *Waldfrieden* in Hitzacker im Wendland am Wochenende 13.-15. November waren nicht nur 23 Genossinnen und Genossen, sondern auch Niels Annen und Matthias Miersch. Niels berichtete am Samstag über aktuelle **außenpolitische Themen**, die aufgrund der Ereignisse am Vortage in Paris eine besondere Brisanz erhielten. Niels' Ausführungen zu politischen Gegebenheiten in den Ländern des „Arabischen Frühlings“, der saudi-arabischen Halbinsel und dem Nahem Osten riefen zahlreiche Nachfragen hervor, worauf sich eine hochwertige Debatte über die Zukunft dieser Region(en) entspannte. Am Ende stand auch die Frage nach der Zukunft der Deutschen Außenpolitik, deren Stärke, so war die einhellige Meinung, in der Diplomatie wie auch der Entwicklungszusammenarbeit liegen müsse.

Am Samstagnachmittag führte Matthias, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, zu **Zukunftsfragen der Stadtentwicklung** aus, unter besonderem Fokus umweltpolitischer Gesichtspunkte. Wir streiften Energieeffizienz von Gebäuden, Mobilitätskonzepte der Zukunft, neue Kommunikationsstrukturen oder die generelle Erhöhung der Lebensqualität in verdichteten Großstädten. Dabei thematisierten wir auch das stete Spannungsfeld zwischen umweltgerechten Lösungen und „sozialdemokratischer“ Betroffenheit.

Schließlich stellte sich Matthias der Diskussion: „**Was ist linke Sozialdemokratie?**“ Das passte insofern gut, als dass Matthias auch Sprecher der [Parlamentarischen Linken](#) im Bundestag ist (Niels ist einer seiner Stellvertreter). Anlass bot zudem ein „[10 Thesen-Papier](#)“, „[Morgen Gut Leben](#)“, das als unmittelbare Reaktion auf Gabriels „[Starke Ideen für Deutschland 2025](#)“ (Höhepunkt Gabriels' Impulspapiers: „nationale Umverteilungspolitik durch Steuern (hat) längst ihre Grenzen gefunden“ - gerne wieder als Kontrast in Erinnerung gerufen dazu das [Hamburger Programm der SPD](#)) zu verstehen ist. Von Matthias erhofften sich zahlreiche Genoss/innen in Hitzacker mutigere Forderungen (siehe dazu auch den Debattenbeitrag in dieser Brise), insbesondere vor der Perspektive einer Bundestagswahl ohne gegenwärtig realistische Chancen einer Verbesserung des Wahlergebnisses von 2012.

Am Sonntag schließlich schilderte Jan Pörksen (Staatsrat Sozialbehörde) die Situation der **Flüchtlinge** in einem Camp in Jordanien, um dann ausführlich auf die Flüchtlingssituation in Hamburg zu sprechen zu kommen.

Wir sehen uns nächstes Jahr in Hitzacker!

Termine

Distriktsvorstand

Di, 1.12., 20 Uhr
Kreishaus, 4. Stock

Jahresabschluss- und Weihnachtsfeier / Ehrungen

Mo, 7.12., 19.30 Uhr
Karl-Fleischer-Saal, Helene-Lange-Str. 1 (5. Stock)
Gäste: Melanie Leonhard (Sozialsenatorin) und Niels Annen (MdB)

Weihnachtspause

Distriktsvorstand

Di, 5.1., 20 Uhr
Kreishaus, 4. Stock

Mitgliederabend mit HaRo

Do, 7.1., 19.30 Uhr
Kreishaus, 5. Stock
Gast: Knut Fleckenstein, MdEP
Thema: Flüchtlingspolitik in Europa

Anfang Februar (spätestens 12.2.): Mitgliedervollversammlung mit Orga-Wahlen

Sa, 27.2., Kreisdelegiertenkonferenz mit Wahlen zum Kreisvorstand et.al

Kontakte im Distrikt E-Süd

Distriktsvorsitzender

Oliver Trede

Email: tredeo@web.de

Tel.: 40195363

Stellv. Vorsitzende

Merle Vetterlein

Email: merlevetterlein@web.de

KassiererIn

Kristin Biesenbender

Email: kristin.biesenbender@web.de

Tel.: 46 06 94 90

Orga-Leiter

Pogo Pogorelec

Email: c.pogo@gmx.de

Arbeitskreis Grundsatzfragen & Anträge

Uwe Giffei

Email: ugiffei@web.de

Jusos

Zarif Ashraf

Email: zarif-ashraf@hotmail.de

Moritz Altner (Juso-Plattform)

Email: moritz.altner@gmx.de

Geburtstagswünsche

*Wir gratulieren zum Geburtstag im
November/Dezember und wünschen viel
Gesundheit:*

Annina Bach, Zarif Ashraf, Aziza Voges, Janosch Dolber, Jonathan Aulke, Wiebke Düsberg, Sandra Kobs, Barend Jacobsohn, Henning Martin, Eike Westermann, Miklas Kosminski, Nina Appen, Katja Ifland, Inga Neumann, Sebastian Schiek, Heide Wedemeyer, Cristian Pogorelec, Andrea Sack, Sören Tomasek, Ekke Wöhl, Matthias Hänsch, Jan Greve, Julius Krause, Ulf Siegosch, Matthias Schumann, Frank Schmidt, Hüsamettin Güler, Ursula Müller, Burkhard Lüben, Wolfgang Hertzog, Jutta Ziggel-Khalil, Uwe Bahnweg, Ragna Riensberg, Martin Schäfer, Jens Hahlbrock, Erika Dieckmann, Mathias Domhardt, Rosemarie Raab, Eckart Krause, Richard Owusu-Hillmann, Annegret Reuß, Walter Röttcher, Monika Menze

Besondere Wünsche an: **Wolf Pohl zum Siebzigsten und **Ingo Stern** zum 75. Geburtstag!**

Steife Brise

Redaktion:
Oliver Trede &
Kristin Biesenbender

SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd
Helene-Lange-Str. 1
20144 Hamburg

Vertrieb: Per Email oder Post

Druck: Copycardo, Aufl.: 140

www.spd-eimsbuettel-sued.de

Was kommt 2016?

Orga-Wahlen Anfang Februar - bis spätestens 12.2.2016

Frühjahrsklausur E-Süd im April/Mai

Okt./Nov. (vorauss.): Aufstellung Bundestagskandidatur 2017 -
mit Mitgliederbefragung